

LEBENDIGE ETHIK

(AGNI YOGA)



KEIN HÄNDEDRUCK

Schule für Lebendige Ethik

Beselerstr. 10

22607 Hamburg (Othmarschen)

mail@lebendige-ethik-schule.de

www.lebendige-ethik-schule.de

Tel. (mo-fr 15-17 Uhr): 0172 - 4 23 23 56

Haben Sie auch schon gespürt, wie unangenehm es im Grunde ist, einer großen Zahl von fremden Menschen die Hand zu geben? Die Agni Yoga Lehre rät von dem üblichen Brauch ab, sich bei der Begrüßung die Hände zu schütteln. Warum?

Es handelt sich um eine Sitte, deren tieferer Sinn es ist, das *Wesen* des Gegenüber zu erkennen. Früher haben die Menschen sich zu diesem Zweck berochen – wie es die Hunde immer noch tun.

Das ist nicht falsch – der starke oder schwache, feuchte oder flüchtige Händedruck enthüllt uns durchaus etwas über den Charakter des anderen. Aber derlei mechanische Methoden sind heute überholt: Wir müssen lernen, mit *geistigen Mitteln*, mit der Erkenntnis unseres Herzens unmittelbar das *Wesen* eines Fremden aus seiner Aura, seinem Blick, seiner Haltung usw. abzulesen.

Es wurde bereits erwähnt, daß manche Völker sich bei der Begrüßung beriechen. Welch eine hundeähnliche Sitte, wird man sagen. Aber selbst in dieser abschreckenden Gewohnheit ist eine Erinnerung an die psychische Energie verborgen, die angewendet wurde, als Menschen durch Beriechen, Berühren, Hören und Sehen das Wesen eines Neulings feststellten. Verblieben ist die heutige Sitte des Händeschüttelns, die von den anderen seltsamen Sitten nicht weit abweicht. (FW II, 355)

Natürlich schadet es nicht, einem reinen Menschen die Hand zu geben. Da es aber höchst unhöflich wäre, in aller Öffentlichkeit eine Auswahl zu treffen und den mit Handschlag zu begrüßen, den anderen aber nicht, ist es besser, auf diesen Brauch ganz zu verzichten.

Ihr beginnt, vieles richtig zu machen. Ihr lehnt den Händedruck ab und anerkennt damit die Macht der Berührung. (Gem 143)

Viel würdiger ist statt dessen eine knappe Verbeugung (wie es Sitte bei den Japanern ist) oder unter Geistesfreuden der „Gandhi-Gruß“ der Hindus (Handflächen vor der Brust aneinander legen und sich leicht verbeugen): Er bedeutet“ Mein unsterbliches Wesen begrüßt Dein unsterbliches Wesen!“

Es ist den Chelas [Schülern] auch verboten, irgend jemandem, Mann oder Frau, die Hand zu geben, d.h. jemanden zu berühren. (MB II, 281)

Die Menschen erkennen, welch große Bedeutung eine körperliche Berührung hat: Sie überträgt eben nicht nur physische Substanz (und kann damit ansteckend wirken), sondern auch die unsichtbaren Energien des Gegenüber - die nur bei guten Menschen wohltätig sind.

Jede physische Berührung ist an sich ein großer Kraftakt. Jeder Tierbändiger kennt die Kraft der Berührung. Auch der Gärtner kennt die Bedeutung der physischen Pflanzenpflege, jedoch die Menschen untereinander wollen nicht erkennen, dass sie in ihren Beziehungen vorsichtig

sein müssen. Ihr habt bereits beobachtet, wie sogar die Annäherung eines einzigen Menschen den Energierhythmus völlig störte. (AUM 400)

Ein Handschreiben überbringt nicht nur die üblichen Zeichen der Buchstaben, sondern auch eine mächtige Infektion des menschlichen Wesens. Von diesem Gesichtspunkt aus ist es gut, das eine Schreiben in Händen zu haben und zu lesen; ein anderes hingegen besser nicht zu berühren. Wie kann man den Unterschied feststellen? Mit dem Wissen des Geistes, das auch entscheidet, wo ein Händedruck angebracht erscheint. Ein Handschreiben ist ein Händedruck auf Entfernung. (BGM II, 347)

Allerdings wollen wir die Entsprechung wahren und physischen Kontakten keine übertriebene Bedeutung zumessen: Geistige Berührungen üben einen noch weit bedeutenderen Einfluß aus.

Sie mögen schlechte Einflüsse um sich haben, schlechte magnetische Ausstrahlungen als Folge von Alkohol, ihrem Gesellschaftsleben und unterschiedslosen physischen Beziehungen (die sich schon durch Händeschütteln mit unreinen Menschen ergeben), aber all dies ist physisch, es sind materielle Hindernisse, denen wir mit geringer Anstrengung entgegenwirken und die wir sogar ohne Schaden für uns gänzlich aus dem Weg räumen können. Nicht so ist es mit dem Magnetismus und den unsichtbaren Wirkungen, die von aufrichtigen irrgen Glaubensanschauungen ausgehen. (MB I, 261)

Jeder hat viele Beziehungen zu völlig unbekannten Menschen. Ebenso wird sein Name irgendwo ausgesprochen. Vergessen wir nicht, dass diese fernen Verbindungen oft eine größere Bedeutung haben als die Verbindung mit unseren Nächsten. Man kann beobachten, wie sehr sich eine ferne Mitteilung in unseren inneren Zentren widerspiegelt. Aber dieser unbestreitbare Umstand wird nicht in Betracht gezogen. Die Menschen glauben, dass körperliche Berührung besonders wichtig ist. Wir wollen nicht leugnen, dass ein physischer Händedruck ebenfalls Bedeutung hat, aber ein unharmonischer ferner Gedanke kann einen sehr starken Einfluss ausüben. Niemand vermag diese fernen Fäden zu sehen, aber ein verfeinertes Bewusstsein spürt sie. (Br I, 421)

LEBENDIGE ETHIK (AGNI YOGA)

EINZELTHEMEN

Besessenheit

Kein Händedruck

Musik – Brücke zur Höheren Welt

Quellen und Abkürzungen in Heft 1 der Einführung in Agni Yoga